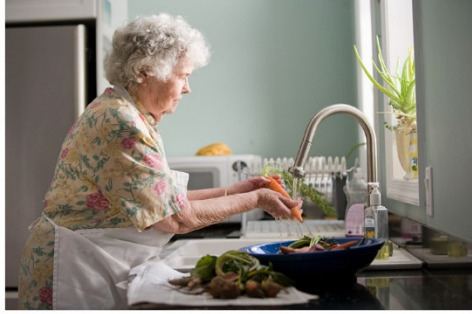




Pflegestützpunkt
Landkreis Darmstadt-Dieburg









Januar - Dezember 2025

# Sachbericht des Pflegestützpunktes des Landkreises Darmstadt-Dieburg

BKK Linde
DIE GUTE WAHL

BARMER

Landkreis
Darmstadt-Dieburg
Zukunft. Regional. Leben.

# Inhaltsverzeichnis


Seite

**Einführung** 3

**1. Ziele des Pflegestützpunktes** 3

**2. Rechtliche Grundlagen und Organisation** 3

**2.1. Rechtliche Grundlagen** 4

**2.2. Steuerungsausschuss** 4

**2.3. Lenkungsgremium** 5

**2.4. Regionale Arbeitsgruppen der Mitarbeiter*innen der Pflegestützpunkte** 5

**3. Organisation des Pflegestützpunktes des Landkreises Darmstadt-Dieburg** 6

**3.1. Standorte** 6

**3.2. Leitung und Personalausstattung** 8

**3.3. Beratungszugänge** 9

3.3.1. Telefonische Sprechzeiten 9

3.3.2. Offene Sprechstunde / Beratungstermine 10

3.3.3. Hausbesuche 10

**3.4. Beratungsformen** 10

3.4.1. Kurzberatung 10

3.4.2. Beratung 10

3.4.3. Case-Management 11

**3.5. Case-Management und Netzwerkarbeit** 11

**4. Datenanalyse 2025** 13

**4.1. Beratungskontakte 2011 - 2025** 13

4.1.1. Beratungskontakte 2025 14

4.1.2. Arten von Erstkontakten 14

4.1.3. Arten von Folgekontakten 15

4.1.4. Entwicklung der Hausbesuche 2015 - 2025 16

**4.2. Beratungsformen 2025** 17

4.2.1. Erstberatungen 2025 nach Kommunen 18

4.2.2. Beratungen 2025 nach Geschlecht, Alter 18

**4.3. Beratungsschwerpunkte** 20

5. Öffentlichkeitsarbeit - Netzwerkarbeit 2025 _____ 22
5.1. Veranstaltungen und Treffen _____ 23
5.2. Schulungen, Fort- und Weiterbildung, Projekte _____ 25
6. Ausblick 2026 _____ 25
7. Danksagung _____ 26

# Einführung

Der Pflegestützpunkt (PSP) des Landkreises Darmstadt-Dieburg ist seit seiner Eröffnung im Mai 2011 aus dem Netzwerk der etablierten Institutionen und Einrichtungen der Altenhilfe und Pflege nicht mehr wegzudenken. Die Konzeption und die Trägerschaft der Pflegestützpunkte unterscheiden sich dabei von allen bisherigen Beratungsangeboten und Institutionen in diesem Bereich.

Der vorliegende Sachbericht gibt einen kurzen Überblick über die Ziele des Pflegestützpunktes und stellt kompakt die rechtlichen Grundlagen und die Organisation der Stützpunktarbeit im Allgemeinen dar. Er informiert konkret über die Organisation des Pflegestützpunktes Darmstadt-Dieburg und stellt die dort angebotenen Beratungsformen vor. Zudem wird auf das Care-Management und die Netzwerkarbeit des Pflegestützpunktes eingegangen. Neben der Analyse der Beratungsdaten für das Jahr 2025 gibt der Bericht zudem einen Ausblick auf das Folgejahr. Den Abschluss bildet der Dank an alle Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner.

# 1. Ziele des Pflegestützpunktes

Tritt der Pflegefall ein, stellen sich den betroffenen Personen und deren Angehörigen viele Fragen: Was ist ein Pflegegrad und wie wird er zuerkannt? Welche ambulanten Pflegedienste gibt es im Landkreis? Wie erfolgt die Vergabe eines Heimplatzes? Müssen die Angehörigen für die Kosten aufkommen?

Der Pflegestützpunkt bietet wohnortnah kompetente Beratung, Information und Unterstützung rund um das komplexe Thema Pflege für

- pflegebedürftige Menschen,
- Angehörige,
- Pflegende,
- Menschen mit Behinderung sowie
- von Pflegebedürftigkeit bedrohte Menschen.

Die Beratung erfolgt kostenlos und unter Berücksichtigung der individuellen Situation.

Grundvoraussetzung für die individuelle und umfassende Beratung ist auch die gute Vernetzung des Pflegestützpunktes in der Region. Er arbeitet mit allen Einrichtungen und Diensten zusammen, die mit Fragen der Prävention, Rehabilitation, Pflege und Hilfen zur Lebensgestaltung befasst sind.

# 2. Rechtliche Grundlagen und Organisation

Zu einem umfassenden Bild der Pflegestützpunktarbeit gehören auch die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen. Im Folgenden werden daher die gesetzlichen Grundlagen sowie die Organisation über den landesweiten Steuerungsausschuss, das Lenkungsgremium und die Arbeitsgruppen kurz vorgestellt.

## 2.1. Rechtliche Grundlagen

Bundesrechtlich ist die Arbeit der Pflegestützpunkte vor allem in § 7a SGB XI (Pflegeberatung) und § 7c SGB XI (Umsetzung und Aufgaben) geregelt.

In den einzelnen Bundesländern wurde die Umsetzung der Pflegestützpunkte unterschiedlich gehandhabt. In Hessen erfolgte sie auf Basis der Allgemeinverfügung des Hessischen Sozialministeriums vom 08.12.2008. Zudem wurde am 01.05.2009 ein Rahmenvertrag zwischen den Landesverbänden der Pflege- und Krankenkassen und den Kommunalen Spitzenverbänden über die Arbeit und Finanzierung der Pflegestützpunkte abgeschlossen.

In Hessen werden die Pflegestützpunkte in gemeinsamer Trägerschaft von den Pflege- und Krankenkassen sowie den örtlichen Trägern der Sozialhilfe betrieben. Die einzelnen Träger handeln gemeinsam, gleichberechtigt und partnerschaftlich (§ 2 Abs. 2 Rahmenvertrag).

Der Pflegestützpunkt des Landkreises Darmstadt-Dieburg wird seit seiner Eröffnung in gemeinsamer Trägerschaft mit der Barmer Ersatzkasse betrieben. Mit der Eröffnung des zweiten Standortes in Pfungstadt 2020 kam als weiterer Träger die BKK Linde hinzu.

## 2.2. Steuerungsausschuss

Grundsatzfragen bezüglich der Arbeit der hessischen Pflegestützpunkte werden von einem landesweiten Steuerungsausschuss bearbeitet. Er ist zuständig für die fachliche Steuerung und die Qualitätssicherung. Seine Aufgaben ergeben sich im Einzelnen aus § 10 Abs. 1 S. 2 des Rahmenvertrages für die Arbeit und Finanzierung der Pflegestützpunkte in Hessen.

Zu den Aufgaben des Steuerungsausschusses gehören u.a.:

- Festlegung von konzeptionellen Grundsätzen der Stützpunktarbeit
- Festlegung der Geschäftsordnung zur Regelung des laufenden Betriebs
- Entwicklung von Qualitätsstandards
- Umsetzung eines gemeinschaftlichen „Corporate Design“ (Logo, Flyer) und einer gemeinsamen wettbewerbsneutralen Öffentlichkeitsarbeit
- Entwicklung und Umsetzung eines einheitlichen Dokumentationssystems
- Datenschutz
- Kriterien zur Standortwahl

Die Beschlüsse des Steuerungsausschusses sind für die hessischen Pflegestützpunkte verbindlich.

Der Steuerungsausschuss besteht aus jeweils sechs Vertreterinnen und Vertretern der Landesverbände der Pflege- und Krankenkassen in Hessen sowie der Kommunalen Spitzenverbände. Entscheidungen sollen einstimmig gefasst werden.

Zur Unterstützung der Arbeit des Steuerungsausschusses wurde zum 01. Juni 2024 eine Koordinierungsstelle eingerichtet und mit einem erfahrenen Mitarbeiter aus der Pflegestützpunktarbeit besetzt. Dies war notwendig geworden, da mittlerweile in Hessen flächendeckend Pflegestützpunkte in gemeinsamer Trägerschaft mit den Pflegekassen eingerichtet wurden, die zudem kontinuierlich ausgebaut und erweitert werden. Damit sind auch die Aufgaben gewachsen. Die Koordinierungsstelle übernimmt seitdem Aufgaben wie die Leitung der Geschäftsstelle des Steuerungsausschusses, die Vernetzung der Pflegestützpunkte, die Unterstützung des

Steuerungsausschusses bei der Beschaffung bzw. Weiterentwicklung der Dokumentationssoftware, die zentrale Öffentlichkeitsarbeit der Pflegestützpunkte u.a.m.

## 2.3. Lenkungsgremium

Die Steuerung des Pflegestützpunktes vor Ort erfolgt durch das Lenkungsgremium. Es setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Sozialhilfeträgers und der Pflege- und Krankenkassen zusammen.

Die 22 örtlichen Lenkungsgremien der Pflegestützpunkte in Hessen können bis zwei Wochen vor den Sitzungen des Steuerungsausschusses Themen von landesweiter Relevanz anmelden.

Die Lenkungsgremien werden vom Steuerungsausschuss regelmäßig über die Ergebnisse der Ausschusssitzungen informiert. Mindestens einmal jährlich kommen Steuerungsausschuss, Lenkungsgremien sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegestützpunkte zu einem gemeinsamen Treffen zusammen.

Das Lenkungsgremium des Pflegestützpunktes des Landkreises Darmstadt-Dieburg besteht aus folgenden Personen:

- Manuela Dusendann, BKK Linde
- Ulrich Rauch, Landkreis Darmstadt Dieburg
- Thomas Steingass, Barmer

## 2.4. Regionale Arbeitsgruppen der Mitarbeiter*innen der Pflegestützpunkte

In Hessen gibt es drei regionale Arbeitsgruppen (Nord, Mitte, Süd). Diese geben ihre Anregungen und Fragen über ihre jeweiligen Lenkungsgremien an den Steuerungsausschuss. Sie benennen eine Ansprechperson für den Steuerungsausschuss. Die Arbeitsgruppen haben kein Außenvertretungsrecht.

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg gehört der Arbeitsgruppe Süd an. In dieser Arbeitsgruppe sind zudem die Städte Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt und Offenbach, sowie der Kreis Offenbach, der Odenwaldkreis, der Main-Taunus-Kreis, der Rheingau-Taunus-Kreis, der Kreis Groß-Gerau und der Kreis Bergstraße und Hanau vertreten.

# 3. Organisation des Pflegestützpunktes des Landkreises Darmstadt-Dieburg

## 3.1. Standorte

Der Pflegestützpunkt im Landkreis Darmstadt-Dieburg hat 2 Standorte. Im Mai 2011 wurde der Standort im Kreishaus in Dieburg eröffnet. Die Eröffnung des Standortes Pfungstadt erfolgte im September 2020.

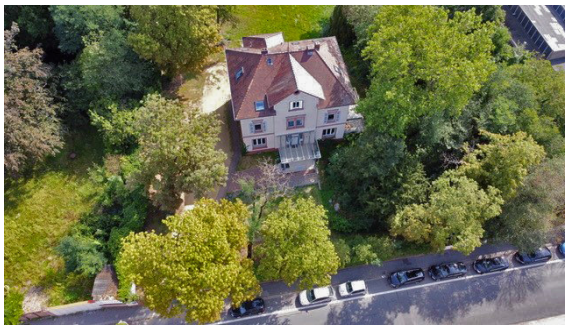
**Standort Dieburg**

Kreishaus Dieburg
Albinistraße 23
64807 Dieburg



**Standort Pfungstadt**

Mühlstraße 14
64319 Pfungstadt



**Konzept LaDaDi vor Ort – Beratungsangebot Tage der Pflege**

Seit März 2025 bietet der Pflegestützpunkt im Rahmen des Konzepts LaDaDi vor Ort jeweils einmal monatlich offene Sprechstunden an den beiden neuen Standorten in Weiterstadt und in Ober-Ramstadt an. Im Herbst 2025 startete der Landkreis dann das Beratungsangebot „Tage der Pflege“ mit offenen Sprechstunden jeweils einmal im Monat an den 4 Standorten Weiterstadt, Ober-Ramstadt, Pfungstadt und Dieburg. Dort stehen Beschäftigte aus insgesamt 4 Fachgebieten bzw. Fachteams den Ratsuchenden für dieses interdisziplinäre Beratungsangebot rund um das Thema Pflege zur Verfügung. Neben dem Pflegestützpunkt sind dies Fachteams der Wohnraumanpassungsberatung, der Betreuungsbörde sowie der „Hilfe zur Pflege“.



Standort Weiterstadt, Loop 5, Gutenbergstr. 5



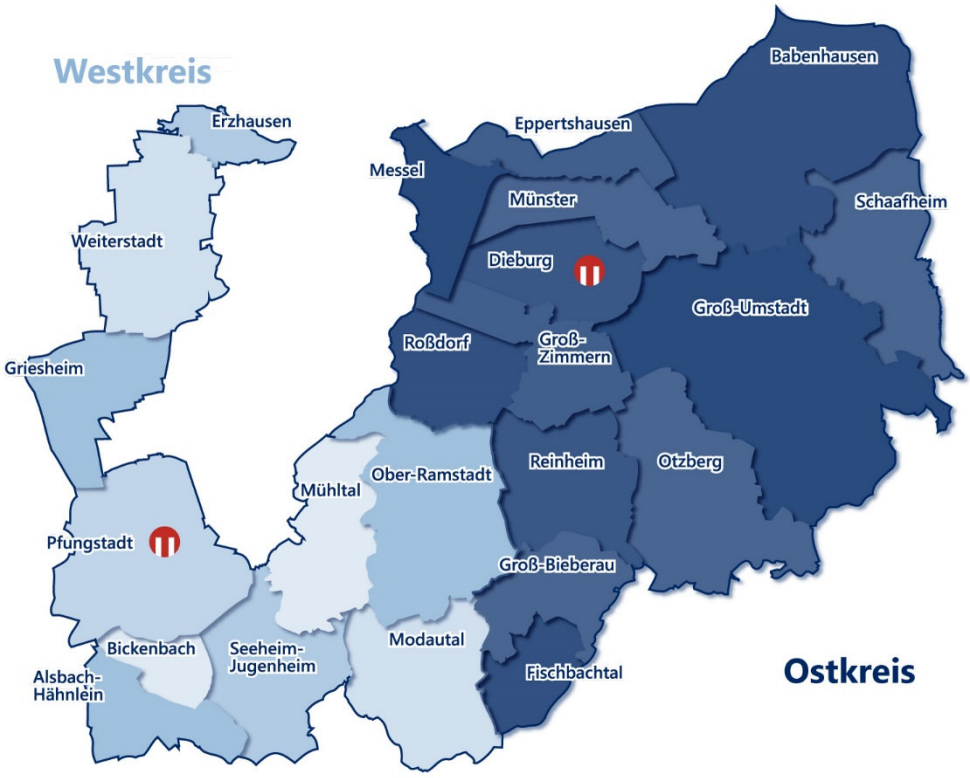

Standort Ober-Ramstadt, Darmstädter Str. 66-68

## 3.2. Leitung und Personalausstattung

Teamleiterin des Pflegestützpunktes ist Fatma Yilmaz.



**Fatma Yilmaz**
Teamleiterin Pflegestützpunkt
Telefon 06151 / 881-2173



### Mitarbeiterinnen Zuständigkeit Ostkreis:

| Name | VZÄ | Zuordnung | Telefon |
|---|---|---|---|
| Sandra Lenz | 0,5 | Landkreis Darmstadt-Dieburg | 06151 / 881-2187 |
| Miriam Stuckert | 0,5 | Landkreis Darmstadt-Dieburg | 06151 / 881-2157 |
| Fatma Yilmaz | 1 | Landkreis Darmstadt-Dieburg | 06151 / 881-2173 |

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Zuständigkeit Westkreis:

| Name | VZÄ | Zuordnung | Telefon |
|---|---|---|---|
| Bernd Köhler, ausgeschieden seit 09/2025 | 1 | Barmer | X |
| Susanne Kretzschmar | 1 | BKK Linde | 06151/ 881-2172 |

## 3.3. Beratungszugänge

Die Zugangsmöglichkeiten zur Beratung des Pflegestützpunktes sind vielfältig. Wie und wo die Beratung erfolgt, wird gemeinsam mit der ratsuchenden Person entschieden. Grundsätzlich kann die Beratung

- telefonisch,
- persönlich an den vier Standorten,
- im häuslichen Umfeld der pflegebedürftigen Person (Hausbesuch),
- per Videokonferenz,
- per E-Mail oder
- per Post

durchgeführt werden.

### 3.3.1. Telefonische Sprechzeiten

Für die Beratung ist eine zentrale Service-Nummer (Telefon: 06151 / 881-5080) eingerichtet.

Die telefonischen Sprechzeiten des Pflegestützpunktes sind:

Montag bis Donnerstag: 9 - 14 Uhr

Freitag: 9 - 12 Uhr

Befinden sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Beratung, ist ein Anrufbeantworter geschaltet. Anrufende werden zeitnah zurückgerufen.

### 3.3.2. Offene Sprechstunde / Beratungstermine

Zur offenen Sprechstunde können Hilfe- und Ratsuchende ohne vorherige Terminvereinbarung in den Pflegestützpunkt kommen. Darüber hinaus sind individuelle Beratungstermine nach vorheriger Terminvereinbarung an allen Werktagen und auch zu anderen Zeiten möglich.

Die offenen Sprechstunden sind:

| | |
|---|---|
| Weiterstadt–LOOP 5: | 1. Donnerstag im Monat von 9 Uhr – 12 Uhr |
| Ober-Ramstadt: | 2. Donnerstag im Monat von 9 Uhr – 12 Uhr |
| Pfungstadt: | 3. Donnerstag im Monat von 9 Uhr -12 Uhr |
| Dieburg: | 4. Donnerstag im Monat von 9 Uhr -12 Uhr |

### 3.3.3. Hausbesuche

Wer pflegebedürftig ist, ist aufgrund von körperlichen Einschränkungen oftmals nicht in der Lage, den Pflegestützpunkt aufzusuchen. Auch für Pflegende gestaltet sich der Besuch von Beratungsstellen oftmals schwierig, wenn die pflegebedürftige Person nicht alleine gelassen werden kann. Für eine optimale Beratung kann es zudem in besonders komplexen Fällen erforderlich sein, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegestützpunktes einen persönlichen Eindruck von der Pflegesituation vor Ort verschaffen. In solchen begründeten Ausnahmefällen erfolgt die Beratung nach vorheriger Terminvereinbarung in Form eines Hausbesuchs.

## 3.4. Beratungsformen

Im Pflegestützpunkt finden gemäß den landesweiten Vorgaben verschiedene Beratungsformen Anwendung, die im Folgenden kurz erläutert werden.

### 3.4.1. Kurzberatung

Bei der Kurzberatung reicht die Weitergabe gezielter Informationen oder die Weitervermittlung zu anderen Einrichtungen oder Diensten aus. Es ist keine Fallklärung erforderlich. Aus diesem Grund sind nicht mehr als 1 - 2 Kontakte notwendig. Häufig erfolgen Kurzberatungen telefonisch.

### 3.4.2. Beratung

Beratungen erfolgen bei umfangreicheren Anfragen. Es ist zwar eine Fallklärung notwendig, jedoch müssen keine regionalen Dienstleistungen gesteuert werden, weil diese entweder nicht erforderlich sind oder weil die ratsuchende Person selbst in der Lage ist, sich die Hilfen zugänglich zu machen und zu koordinieren. Diese Art von Beratungsfällen benötigen in der Regel ebenfalls nur wenige Kontakte.

### 3.4.3. Case-Management

Case-Management ist ein Instrument, das sowohl im Sozialbereich als auch im Gesundheitswesen zum Einsatz kommt. Ziel ist die bedarfsorientierte Steuerung („Management") einer Fallsituation („Case"), das heißt die systematische Unterstützung, Versorgung und Behandlung von Menschen.

Zeichnet sich nach einer ausführlichen Fallklärung ab, dass

- eine komplexe Hilfesituation vorliegt,
- die Koordination mehrerer Dienstleister notwendig ist und
- die notwendige Hilfe von der betroffenen Person bzw. deren sozialem Umfeld nicht allein ausfindig gemacht, initiiert und koordiniert werden kann,

erfolgt die Beratung in Form von Case-Management.

Den subjektiven Wünschen und Bedürfnissen der betroffenen Person kommt bei der Feststellung des individuellen Bedarfs eine besondere Bedeutung zu. Alle Steuerungsleistungen haben zum Ziel, die soziale und gesundheitliche Alltagssituation zu verbessern.

Das Case-Management bringt im jeweiligen Einzelfall die Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten des Einzelnen und das formale Ressourcensystem des Sozial- und Gesundheitswesens zusammen. Zentrales Merkmal des Case-Managements ist daher die Zusammenarbeit mit verschiedenen Leistungserbringern, Berufsgruppen und Institutionen. Das Konzept sieht die bewusste und professionelle Gestaltung der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure vor. Durch die gezielte Fallsteuerung wird zudem eine Über- oder Unterversorgung vermieden.

## 3.5. Case-Management und Netzwerkarbeit

Das bereits unter Kapitel 3.4.3. angesprochene Case-Management erfordert eine gute Vernetzung innerhalb der Region. In diesem Zusammenhang spielt auch das Care-Management eine wichtige Rolle.

Care-Management auf der Systemebene meint den Aufbau und die Steuerung einer weitestgehend verbindlichen, geregelten, standardisierten und aufeinander abgestimmten Zusammenarbeit der professionellen und freiwilligen Akteure in der Region, die im Einzelfall Hilfe anbieten.

Neben der Einzelfallhilfe dient Care-Management dem Auf- und Ausbau von Versorgungsstrukturen in der Region, um eine Unter- oder Überversorgung zu vermeiden und eine optimale Angebotsstruktur zu schaffen und vorzuhalten.

Der Pflegestützpunkt des Landkreises Darmstadt-Dieburg nimmt als Netzwerkpartner an verschiedenen Arbeitsgruppen, Arbeitskreisen (AK), Foren und Netzwerktreffen teil und ist in diversen Gremien vertreten. Im Einzelnen sind dies:

- PSP Regionalgruppe Süd
- AK Migration und Gesundheit
- AK IKÖ (Interkulturelle Öffnung)
- Mehrgenerationenhaus Landkreis Darmstadt-Dieburg
- Alzheimergesellschaft Landkreis Darmstadt-Dieburg
- Netzwerk Demenz

- Pflegekonferenzen
- Netzwerk chronisch kranke Kinder
- Seniorenkonferenzen

Der Pflegestützpunkt ist organisatorisch dem Fachgebiet Senioren, Wohnen und Pflege des Fachbereichs Soziales und Teilhabe zugeordnet und nimmt an den regelmäßig stattfindenden Fachgebiets- und Fachbereichsbesprechungen teil. Bei Bedarf werden mit den zuständigen Kolleg*innen aus den Leistungssachgebieten Fallkonferenzen durchgeführt.

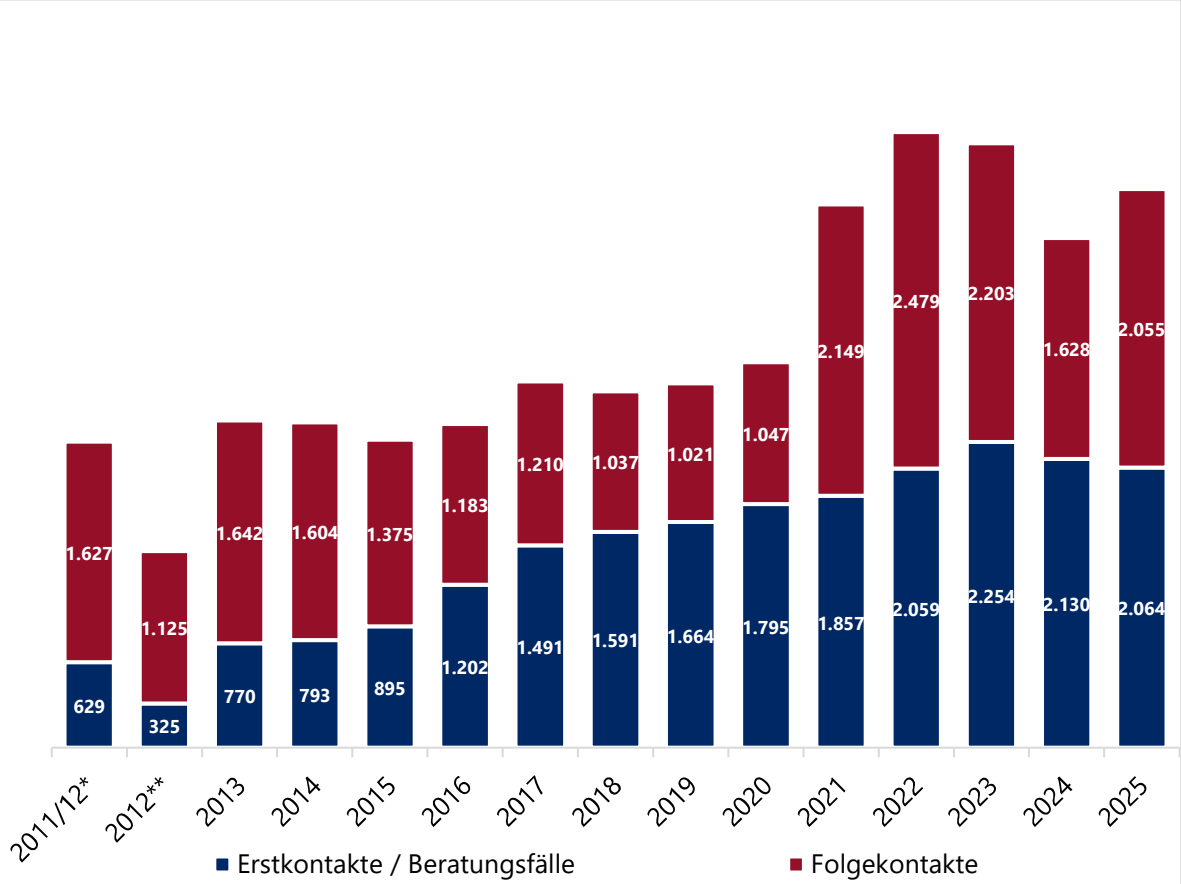
Daneben stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegestützpunktes bei ihrer täglichen Arbeit im regen Austausch mit Dienstleistern und sonstigen in der Pflege tätigen Institutionen.

# 4. Datenanalyse 2025

Die nachfolgenden Daten für den Berichtszeitraum 01.01.2025 - 31.12.2025 wurden dem Dokumentationssystem des Pflegestützpunktes entnommen.

## 4.1. Beratungskontakte 2011 - 2025

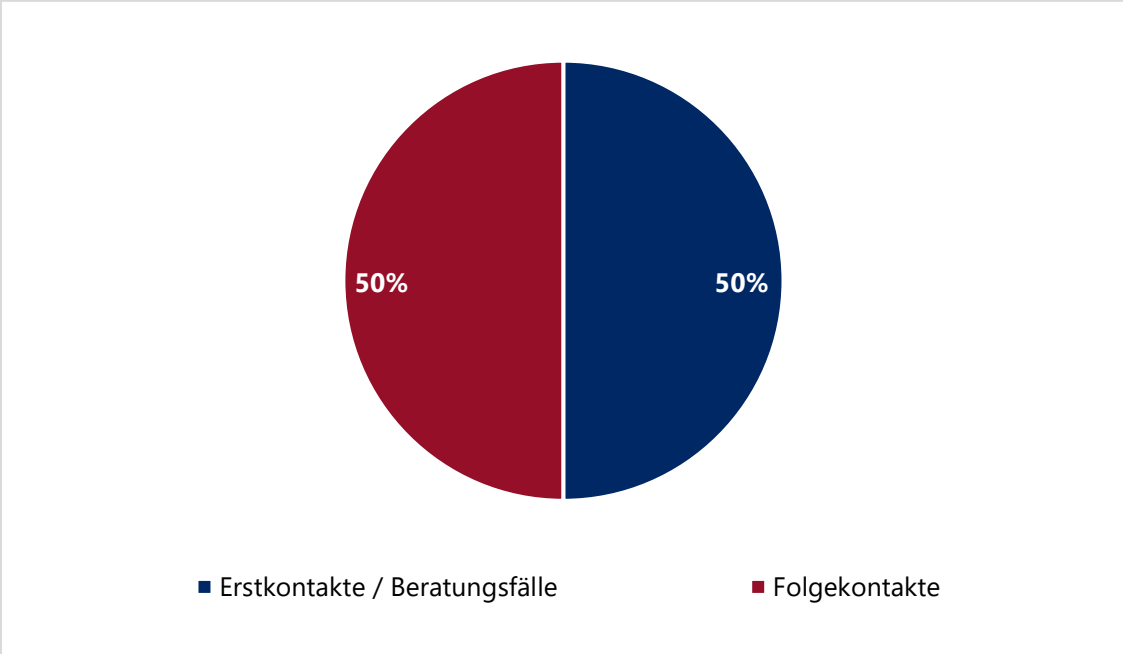
Auffallend ist, dass der Pflegestützpunkt von Beginn an eine sehr hohe Zahl an Menschen erreichen konnte und sich dies in den Folgejahren fortgesetzt hat. Dies deutet auf einen hohen Bekanntheitsgrad und eine hohe Akzeptanz bei den Adressaten hin.




* Mai 2011 bis Mai 2012
** Juni 2012 bis Dezember 2012

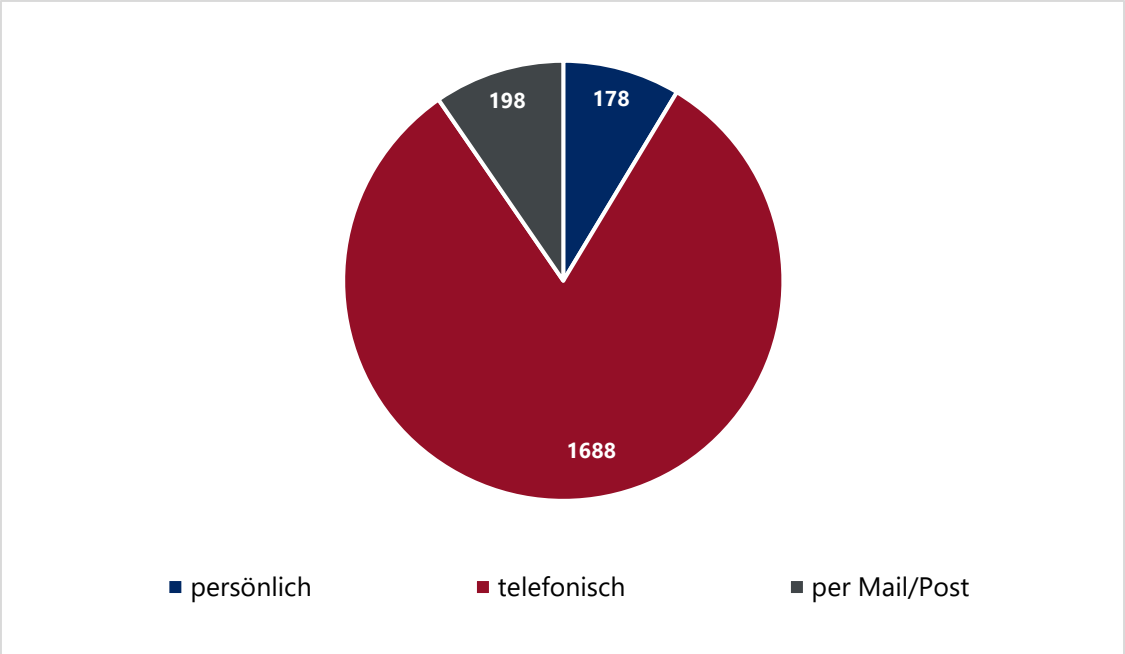
### 4.1.1. Beratungskontakte 2025

Im aktuellen Berichtszeitraum von Januar bis Dezember 2025 wurden 2064 Erstberatungskontakte sowie 2055 Folgeberatungskontakte durchgeführt. Zusammen sind dies 4119 Beratungskontakte. Durchschnittlich bedeutet dies, dass pro Vollzeitäquivalent rund 1030 Kontakte bestanden. Die prozentuale Aufteilung der Erst- und Folgekontakte stellt sich wie folgt dar:



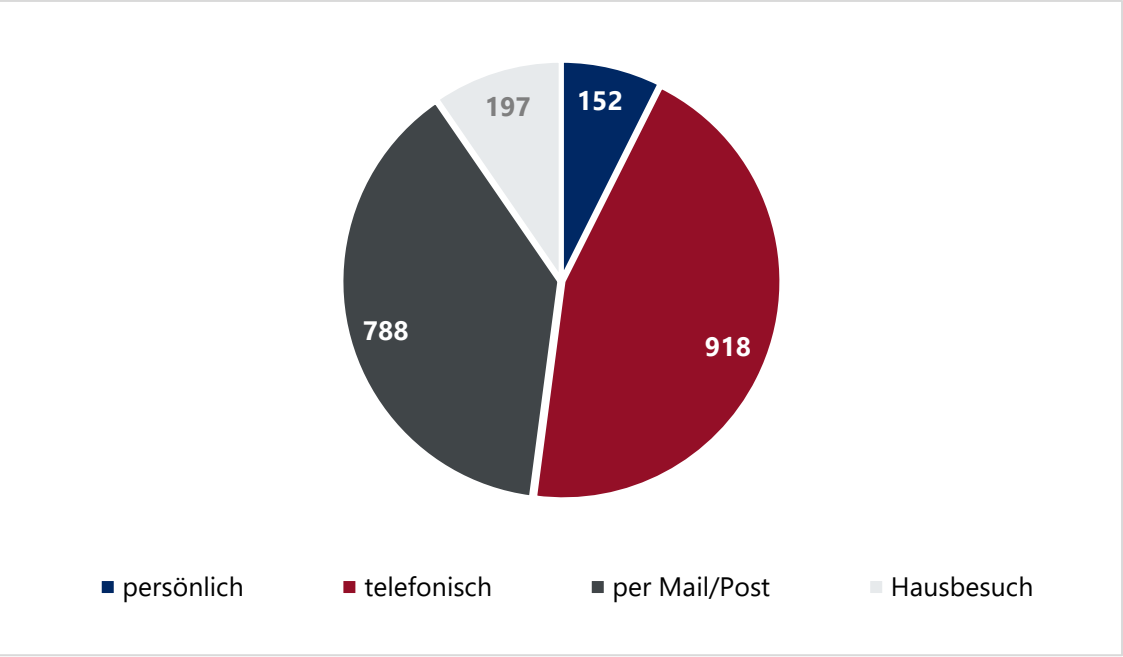

### 4.1.2. Arten von Erstkontakten

Von den 2.064 Erstkontakten zum Pflegestützpunkt fanden 82 % telefonisch statt (1688 Kontakte). 8 % der Kontakte erfolgten durch persönliche Vorsprache im Pflegestützpunkt (178 Kontakte) und 10 % per E-Mail oder Post (198 Kontakte).



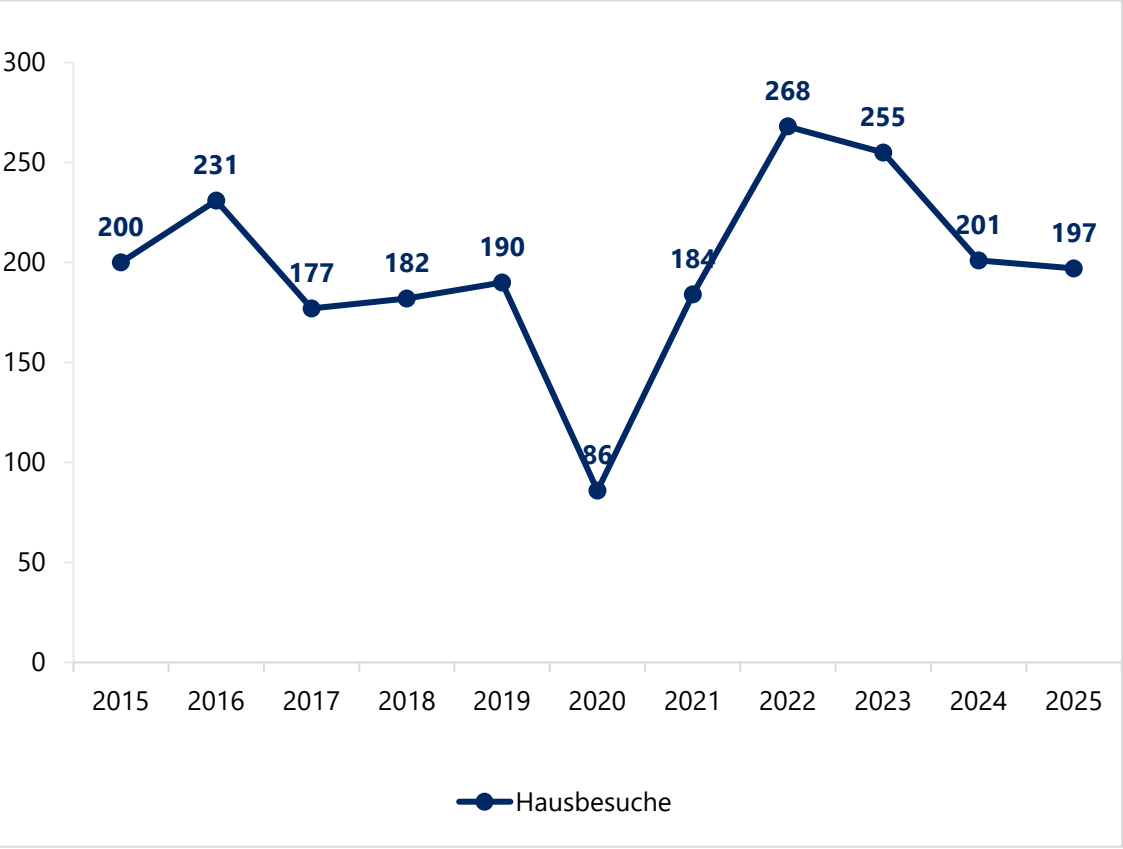

### 4.1.3. Arten von Folgekontakten

Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 2055 Folgekontakte. Der überwiegende Teil davon erfolgte mit 45 % telefonisch (918 Kontakte). 7 % der Folgekontakte (152 Kontakte) erfolgten persönlich. Ein signifikanter Anstieg mit 38 % der Folgekontakte fand (788 Kontakte) per Mail oder Post statt. Mit 197 (10 %) Hausbesuchen konnten Personen im häuslichen Umfeld beraten und unterstützt werden. Nach wie vor werden Hausbesuche sehr gerne angenommen und benötigt. Es ist immer wieder festzustellen, dass viele Hilfesuchende auf die zugehende Beratungsform Hausbesuch angewiesen sind, da die zu pflegende Person oftmals nicht alleine gelassen werden kann oder die pflegende Person selbst aus unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage ist, eine Beratungsstelle aufzusuchen.




### 4.1.4. Entwicklung der Hausbesuche 2015 - 2025

Der Bedarf nach Beratung im häuslichen Umfeld ist mit 197 Hausbesuchen auch in diesem Jahr sehr hoch.



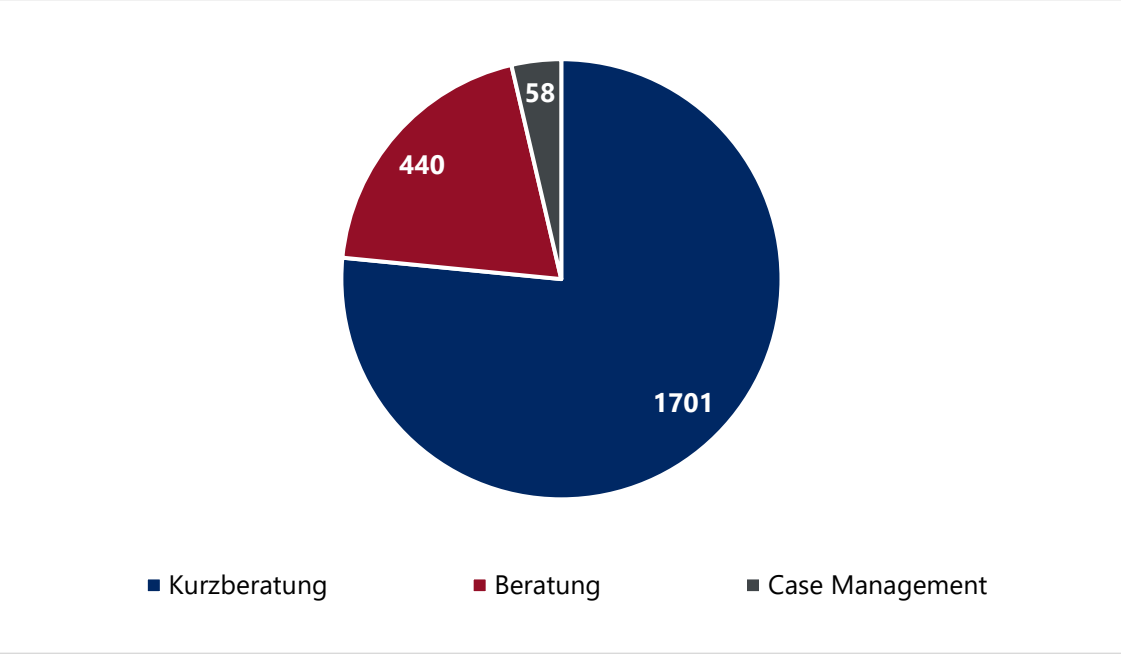
Im Vergleich zu vielen Beratungsangeboten im Sozialbereich ist es fast ein Alleinstellungsmerkmal in den Pflegestützpunkten, dass die Hilfesuchenden bei Bedarf einen Hausbesuch vereinbaren können. Diese Form der Beratung ist ein besonderes Angebot, die für viele der Betroffenen die einzige Möglichkeit bietet eine individuelle Beratung zu erhalten.

## 4.2. Beratungsformen 2025

Im aktuellen Berichtszeitraum erfolgten 1.701 sogenannte Kurzberatungen. Hierbei handelte es sich in der Regel um eine anonyme Beratung, bei der keine personenbezogenen Daten erhoben werden. Zumeist geht es um eine Auskunft oder Information zu einem bestimmten Sachverhalt und es sind nicht mehr als 1 - 2 Kontakte notwendig.

Bei 440 Personen war eine umfängliche Beratung notwendig, so dass personenbezogene Daten erfasst wurden. In der Regel ergaben sich aus diesen Beratungen mehrere Folgekontakte.

Bei 58 Personen war eine Fallsteuerung („Case Management") erforderlich.



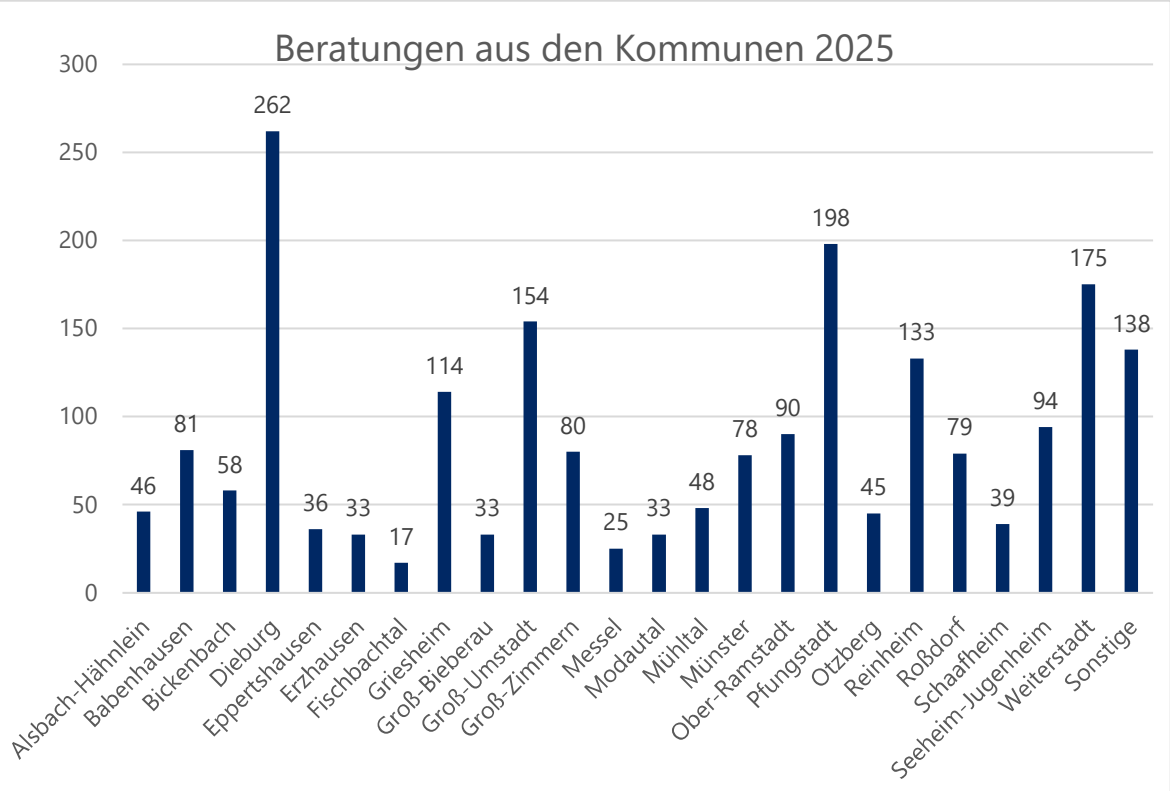

Bei diesen Case-Management-Fällen erfolgten neben der ausführlichen Fallklärung auch die Erstellung eines Versorgungsplanes und die Koordination der an der Pflege beteiligten Dienste. Case-Management-Beratungen sind daher sehr zeitintensiv. Die Hilfen und die Begleitung werden in der Regel über mehrere Monate bis Jahre in unterschiedlichen Intensitäten benötigt.

### 4.2.1. Erstberatungen 2025 nach Kommunen

Betrachtet man die Erstberatungen im Berichtszeitraum nach Kommunen, so wird deutlich, dass es Beratungsanfragen aus allen Orten des Landkreises gibt, wenn auch in unterschiedlicher quantitativer Ausprägung.

Bis zur Eröffnung des zweiten Standortes in Pfungstadt gab es eine signifikant niedrigere Beratungsnachfrage im Westkreis. Auch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit vermochte diese ungleiche Nachfragesituation in Ost- und Westkreis nicht zu kompensieren.

Durch die Einrichtung des zweiten Standortes in Pfungstadt im Juni 2020 hat die Nachfrage aus dem Westkreis deutlich zugenommen, auch wenn es weiterhin eine Differenz im Ostkreis mit 173 mehr Kontakten gibt. Der sogenannte „Standorteffekt" setzt sich somit nun auch in den restlichen Westkommunen durch.



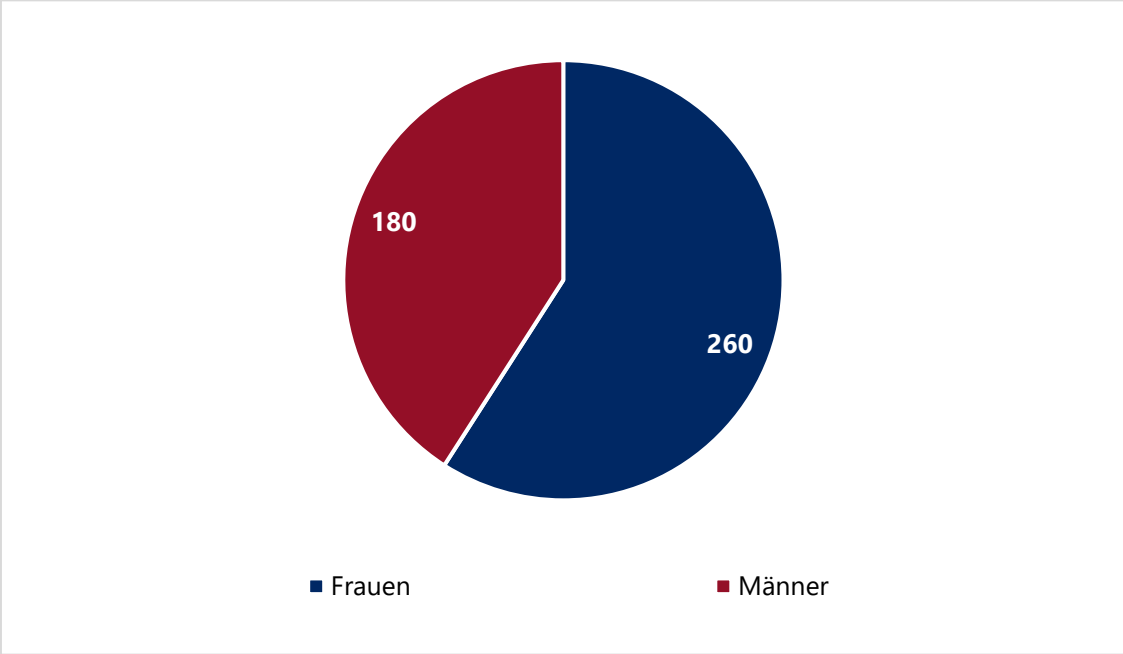

Bei der Datenanalyse der Erstberatungen nach Kommunen ist zu berücksichtigen, dass bei anonymen Kurzberatungen nicht immer die Ortsangabe erfolgt, weil die Angabe nicht zwingend erforderlich ist und freiwillig geschieht. Die Gesamtzahl mit 1951 der hier aufgeführten Erstberatungskontakte aus den Kommunen im LK-Darmstadt-Dieburg ist daher niedriger als die Gesamtzahl der dokumentierten Erstberatungskontakte (2064).

### 4.2.2. Beratungen 2025 nach Geschlecht, Alter

Die Merkmale Geschlecht sowie Alter können nur bei den Beratungsformen „Beratung" und „Case Management" erfasst werden. Bei Kurzberatungen, die in der Regel anonym erfolgen, werden diese Merkmale nicht zwingend erhoben.

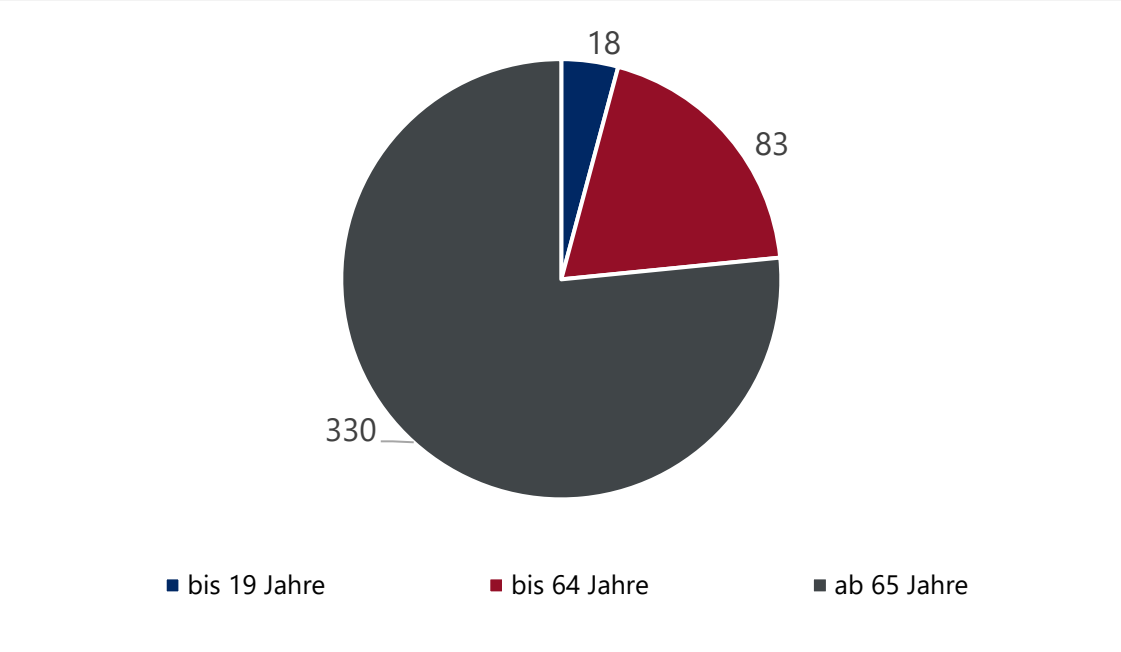
**Geschlecht**

Die Mehrheit der Betroffenen im Pflegestützpunkt waren im Berichtszeitraum zu 59 % Frauen (260 Beratungen). Dies entspricht fast genau der bundesweiten Statistik zum Geschlechterverhältnis bei Pflegebedürftigen. So waren 2023 in Deutschland 61 % der Pflegebedürftigen Frauen (Bundesministerium für Gesundheit 2023, Statistiken zur Pflegeversicherung). Im Berichtszeitraum wurden zudem 180 Männer beraten (41 %).



**Alter**

Im Berichtszeitraum 2025 gab es wie in den vergangenen Jahren eine sehr geringe Nachfrage an Beratungsleistungen von Eltern mit hilfe- oder pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen. Die hilfesuchenden Menschen waren zu 75 % 65 Jahre und älter.

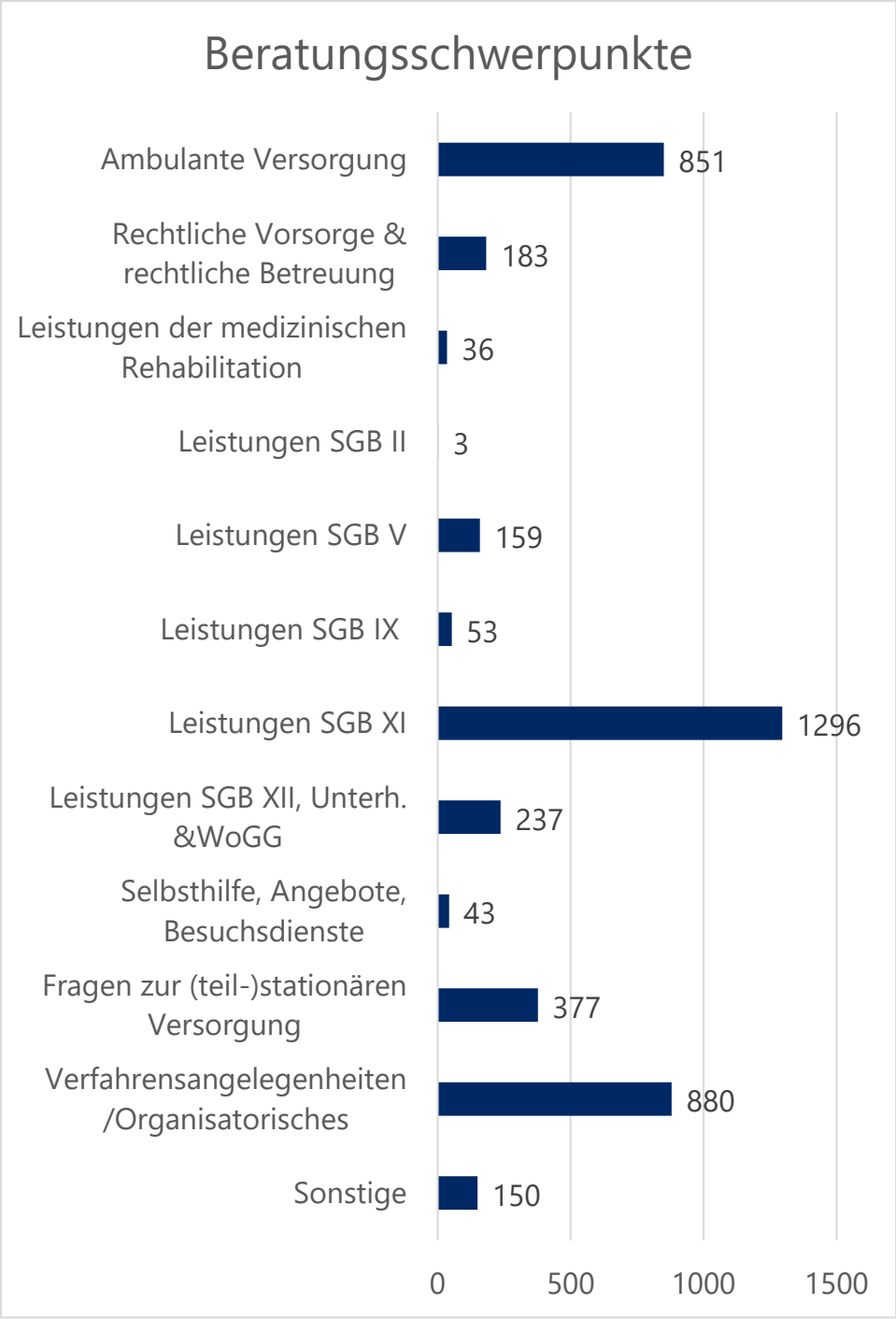



In den meisten Fällen möchten insbesondere jüngere Hilfesuchende nach Möglichkeit so lange wie möglich im häuslichen Umfeld versorgt werden. Ist eine Versorgung im häuslichen Umfeld nicht mehr möglich werden spezialisierte stationäre Wohnformen benötigt. Da es hier an Angeboten nach wie vor mangelt, müssen in diesen Fällen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegestützpunktes auf Angebote außerhalb des Landkreises verweisen.

Wünschenswert wäre deshalb ein adäquates stationäres Angebot für diese Zielgruppe im Landkreis Darmstadt-Dieburg. In traditionellen Pflegeheimen, in denen das durchschnittliche Alter der Bewohnerinnen und Bewohner tendenziell immer weiter ansteigt, fühlen sich jüngere Menschen mit fortgeschrittenen chronischen Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Krebserkrankungen oder unfallbedingten Behinderungen, die eine stationäre Versorgung benötigen, um nur einige wenige Beispiele aufzuführen, fehl am Platz.

## 4.3. Beratungsschwerpunkte

An den Pflegestützpunkt werden vielfältige Problemlagen von Hilfesuchenden herangetragen. Bei der nachfolgenden Übersicht sind Mehrfachnennungen möglich.




Die meisten Anfragen betreffen die ambulante Versorgung der Pflegebedürftigen. Dies macht deutlich, dass auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg in den meisten Fällen die Versorgung im häuslichen Umfeld organisiert wird. Entsprechend besteht ein hoher Beratungsbedarf, da die Pflege nicht nur an die persönlichen Bedürfnisse der Person, sondern auch an die individuellen Gegebenheiten vor Ort angepasst werden muss.

In den Beratungen geht es häufig um Fragen zu Leistungen der Pflegeversicherung z.B.

- Einstufungsuntersuchungen,

- Demenz,
- Finanzierung von Pflegeleistungen, die nicht über die Pflegeversicherung abgedeckt werden können,
- mögliche stationäre Versorgung.

Jede pflegebedürftige Person hat seit 2015 einen Anspruch auf Betreuungs- und Entlastungsleistungen im Rahmen des SGB XI, seit 2017 auf der Grundlage von § 45a SGB XI „Angebote zur Unterstützung im Alltag". Nach wie vor können jedoch viele Betroffene diese ihnen zustehenden Hilfen nicht im erwünschten Maße nutzen, weil die rechtlichen Regelungen, die von der hessischen Landesregierung zur Anerkennung von Anbietern erlassen wurden (Pflegeunterstützungsverordnung, PfluV) eine zu große Hürde für die interessierten haushaltsnahen Dienstleister darstellt.

Im Landkreis Darmstadt-Dieburg sind aktuell im Vergleich zu anderen Kommunen relativ viele (43) Anbieter im Rahmen des § 45a SGB XI anerkannt. Dennoch kommen die Anbieter an ihre Kapazitätsgrenzen und sind nicht in der Lage die Nachfragen immer zeitnah zu bedienen. Die zugelassenen ambulanten Pflegedienste erbringen als alternative Leistungsanbieter ebenfalls sogenannte Entlastungsleistungen, jedoch gerade die häufig benötigten hauswirtschaftlichen Hilfen in der Praxis meist nur in Verbindung mit Pflegeleistungen. Einige übernehmen diese Entlastungsleistungen aufgrund personeller Engpässe gar nicht mehr. Notwendig ist deshalb, dass die Zugangsvoraussetzungen insbesondere für gewerbliche Anbieter erleichtert und den gegebenen Rahmenbedingungen angepasst werden.

Für den aktuellen Berichtszeitraum kann zudem festgestellt werden, dass die ambulanten Pflegedienste nicht nur Betreuungs- und Entlastungsleistungen, sondern vermehrt auch ambulante Pflegesachleistungen oder Behandlungspflegeleistungen nicht immer abdecken können. In diesen Fällen wenden sich die Betroffenen ebenfalls an den Pflegestützpunkt, um geeignete Lösungen bzw. Alternativen zu finden.

Versorgungsengpässe treten insbesondere in den Städten und Gemeinden auf, in denen kein Pflegedienst mit einem Standort vertreten ist. Die Versorgung wird üblicherweise von Pflegediensten aus Nachbarkommunen übernommen. Kommt es jedoch zu personellen Engpässen, sind meist die Kommunen betroffen, die „mitbedient" wurden. Auf diese Weise werden Fahrtzeiten eingespart, um am Standort selbst die Versorgung so weit wie möglich aufrecht zu erhalten.

Für Engpässe und Einschränkungen in der Übernahme der Versorgung durch einen ambulanten Pflegedienst sind in der Regel fehlende personelle Ressourcen der Hauptgrund (vgl. auch Alters- und Pflegebericht 2022 des Landkreises Darmstadt-Dieburg, www.ladadi.de/alters-und-pflegeplanung).

# 5. Öffentlichkeitsarbeit - Netzwerkarbeit 2025

Die Öffentlichkeitsarbeit gestaltete sich vielfältig. Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Besprechungen im Netzwerk der Altenhilfe und Pflege im Landkreis Darmstadt-Dieburg, aber auch in überregionalen Arbeitsgremien sowie Gespräche mit kooperierenden Einrichtungen bleiben ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Neben der Steigerung des Bekanntheitsgrades des PSP geht es dabei auch immer wieder um die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Probleme bei Hilfe und Pflege.

## 5.1. Veranstaltungen und Treffen

| Infoverantaltungen / Netzwerktreffen: Träger-Instituttion | Termin | Thema |
|---|---|---|
| Informationsveranstaltung: Jobbörse LK Da-Dieburg | 31. Januar 2025 | Infoveranstaltung Pflegeberufe |
| Pflegestützpunkt: Runder Tisch „Notfallbedingte Pflegesituationen | 19. Februar 2025 | Lösungsvorschläge für die Notfallpflege erarbeiten |
| Regionalgruppe PSP Süd: Groß-Gerau | 25. Februar 2025 | Fachlicher Austausch |
| Netzwerk chronisch kranke Kinder | 14. März 2025 | Fachlicher Austausch |
| Netzwerk Gemeindepflege LK-Darmstadt-Dieburg | 24. April 2025 | Fachlicher Austausch / Schnittstellen und Aufgaben |
| Seniorenbeirat Seeheim-Jugenheim: Informationsveranstaltung gemeinsam mit Gemeindepflege und PSP | 7. Mai 2025 | Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte des Pflegestützpunktes und Pflegeleistungen der Pflegeversicherung SGB XI |
| Netzwerktreffen Krankenhaussozialdienst Kreiskliniken Groß-Umstadt | 15. Mai 2025 | Fachlicher Austausch/ Schnittstellen und Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte |
| Stadt Weiterstadt: Informationsveranstaltung gemeinsam mit Gemeindepflege und PSP | 22. Mai 2025 | Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte des Pflegestützpunktes und Pflegeleistungen der Pflegeversicherung SGB XI |
| Seniorenkonferenz LK-Darmstadt-Dieburg | 3 Juni 2025 | Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte des Pflegestützpunktes |
| Seniorenbeirat Mühltal: Informationsveranstaltung | 2. Juni 2025 | Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte des Pflegestützpunktes und Pflegeleistungen der Pflegeversicherung SGB XI |
| Regionalgruppe PSP Süd: LK Darmstadt-Dieburg | 23. Juni 2025 | Fachlicher Austausch |
| Pflegekonferenz: LK Darmstadt-Dieburg | 17. Juni 2025 | Fachlicher Austausch |

| | | |
|---|---|---|
| Fachbereichstag LK Darmstadt-Dieburg | 2. Juli 2025 | Fachlicher Austausch/ Interne Veranstaltung Fachbereich Soziales und Teilhabe |
| Workshop: Hilfe zur Pflege und PSP | 16. Juli 2025 | Vorbereitung gemeinsame offene Sprechstunden LaDaDi vor Ort |
| Regierungspräsidium Darmstadt: Informationsveranstaltung | 11. September 2025 | Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte des Pflegestützpunktes und Pflegeleistungen der Pflegeversicherung SGB XI |
| Informationsveranstaltung: Bündnis Pflege | 12. September 2025 | Interessensvertretung Pflegeberufe /Gemeindepflege |
| Jubiläumsveranstaltung Selbsthilfeverein LK Darmstadt-Dieburg | 18. September 2025 | Vorträge zur Stärkung der Selbsthilfe |
| Stadt Griesheim: Informationsveranstaltung | 16. Oktober 2025 | Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte des Pflegestützpunktes und Pflegeleistungen der Pflegeversicherung SGB XI |
| Stadt Groß-Bieberau: Infotisch PSP | 17. Oktober 2025 | Tag der Pflege |
| Regionalgruppe PSP Süd: Odenwaldkreis | 21. Oktober 2025 | Fachlicher Austausch |
| VDK Ortsverband Ober-Ramstadt: Informationsveranstaltung | 22. Oktober 2025 | Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte des Pflegestützpunktes und Pflegeleistungen der Pflegeversicherung SGB XI |
| Gesundheitsamt LK Darmstadt-Dieburg | 23. Oktober 2025 | AG psychiatrisches Koordinierungstreffen |
| Netzwerk chronisch kranke Kinder | 7. November 2025 | Fachlicher Austausch |

## 5.2. Schulungen, Fort- und Weiterbildung, Projekte

| Veranstaltung | Termin | Thema |
|---|---|---|
| SynCase Schulung | 7. Februar 2025 | Quartalsschulungen |
| Hospitation: Kreisverwaltung Einarbeitungskonzept | 10. Februar 2025<br>8. April 2025<br>22. Juli 2025<br>28. Oktober 2025 | Einblick in die Beratungsschwerpunkte des Pflegestützpunktes |
| Fortbildung: Medizinischer Dienst Hessen | 20. Februar 2025 | Qualitätszirkel PSP |
| LK Darmstadt-Dieburg: Fortbildung | 17. März 2025 | Eine Frage der Haltung: Umgang mit Veränderungen |
| Regionalgruppe PSP Süd: Fortbildung | 29. April 2025 | Soziales Entschädigungsgesetz |
| LK Darmstadt-Dieburg: Fortbildung- Workshop | 9. September 2025 | Gewaltfreie Kommunikation |
| Jahrestreffen PSP Hessen | 11. November 2025 | Fachvorträge und Netzwerken |
| Regionalgruppe PSP Süd: Fortbildung | 19. November 2025 | Beratung für Hör- und Sehbeeinträchtigte Personen |

# 6. Ausblick 2026

Wie seit einigen Jahren schon, war auch das vergangene Jahr 2025 für die Beschäftigten des Pflegestützpunktes im Landkreis Darmstadt-Dieburg von konstant hohen Fallzahlen bei gleichzeitig zunehmenden Versorgungsengpässen geprägt. Sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich werden immer wieder Versorgungsengpässe und -lücken sichtbar. Das Ziel der Beratungstätigkeit des Pflegestützpunktes, für die Betroffenen und ihre An- und Zugehörigen ein tragfähiges Pflegearrangement herzustellen, kann dann oft nur mit großem zeitlichem Aufwand oder auch nur mit Einschränkungen umgesetzt werden.

Ursächlich hierfür ist überwiegend der Fachkräftemangel in der Pflege, der bspw. dazu führt, dass stationäre Pflegeeinrichtungen Abteilungen schließen müssen, was die vorhandene Kapazität an verfügbaren Pflegeplätzen im Landkreis zumindest vorübergehend, oder auch dauerhaft reduziert. Darüber hinaus kommen ambulante Dienstleister an ihre Grenzen, wenn Hilfe- und Pflegebedürftige kurzfristig aus den Kliniken entlassen werden, oder wenn keine Überleitung in eine stationäre Versorgung möglich ist, weil bspw. keine Kurzzeitpflegeplätze zeitnah verfügbar sind.

Eine große Herausforderung im Rahmen der Beratungsarbeit ist insbesondere die Sicherstellung der Versorgung von Menschen mit psychischen Problemen und von jenen, die in schwierigen Lebensverhältnissen leben, wie etwa in Messie-Haushalten. Oft sind Pflegedienste oder Dienstleister für diese Personen nicht bereit, die Versorgung zu übernehmen.

Im Jahr 2026 wird im Wesentlichen an zwei Schwerpunktthemen weitergearbeitet:

- Stabilisierung und Ausbau der Beratungsarbeit durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Dabei geht es zum einen um Kommunen, in denen bisher vergleichsweise weniger Nachfragen zu verzeichnen sind. Zum anderen werden in Zusammenarbeit mit der Presse- und Medienabteilung des Landkreises kurze Videos über die Aufgaben des Pflegestützpunktes für die sozialen Medien erstellt werden. Damit sollen gezielt jüngere Menschen – An- und Zugehörige - angesprochen werden.
- Im Rahmen des Konzeptes LaDaDi vor Ort wird das interdisziplinäre Beratungsangebot „Tage der Pflege“ an den 4 Standorten Weiterstadt, Ober-Ramstadt, Pfungstadt und Dieburg mit Beschäftigten der Fachteams Pflegestützpunkt, Betreuungsbehörde, Wohnraumanpassungsberatung und „Hilfe zur Pflege“ weiter umgesetzt. Informationen finden sich unter www.ladadi.de/tage-der-pflege.

# 7. Danksagung

Das Jahr 2025 war für alle in der Pflege Beschäftigten, für das Team des Pflegestützpunktes, aber auch für von Pflege betroffene Menschen eine sehr intensive Zeit, die allen viel abverlangt hat. Oftmals müssen schnelle und unbürokratisch Lösungen sowie Wege gefunden werden, die eine hohe Flexibilität und Offenheit erfordern. In der Regel sind es immer individuelle Hilfen, die organisiert und bewältigt werden müssen. Oft gibt es keine schnellen und einfachen Lösungen. Mit einem hohen Einsatz, Motivation und tollem Teamgeist haben wir auch im aktuellen Berichtszeitraum viel geleistet und mit hohem Engagement und Einfühlungsvermögen die Herausforderungen gut bewältigt.

Unsere Arbeit mit den betroffenen Menschen ist immer von viel Dankbarkeit geprägt, dies gibt uns viel Kraft und neue Energie weiterhin für die Hilfesuchenden im Landkreis mit Spaß und Freude an Lösungen zu arbeiten.

Wir, die Beschäftigten des Pflegestützpunktes Darmstadt-Dieburg, danken allen, die mit uns zusammengearbeitet haben. Wir danken allen für die Unterstützung und für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wurde.